Rundgang mit Besitzerin Jana Fischer: Im einstigen Bahnhof in Nebra sind mehrere Ferienzimmer entstanden. FOTOS (5): TORSTEN BIEL

Naumburger Tageblatt / MZ, 02. Mai 2025

Viel Bewegung im Bahnhof

2016 erwarb die Leipzigerin Jana Fischer das Gebäude samt Grundstück in Nebra. Seither ist viel geschehen – nicht nur, dass die Stadt- und Verkehrsgeografin hier lebt. Ein Besuch.

VON CONSTANZE MATTHES

NEBRA. Jana Fischer hat die beste Zuganbindung. Ihr Haus liegt direkt am Bahnsteig, wo gerade just in dem Moment auch die Regionalbahn der Linie 77 steht. Bahnhof 1 in Nebra heißt ihre Adresse. Vor gut neun Jahren erwarb die Stadt- und Verkehrsgeografin das Gebäude samt Grundstück.

Seitdem ist viel geschehen. Nicht nur lebt die 47-Jährige mittlerweile hier, hat sich die Berliner Künstlerin Andrea Freiberg in dem markanten Backsteinkomplex ein Atelier eingerichtet. Seit Sommer 2023 begrüßt Jana Fischer auch Gäste. In den einstigen Gastronomenwohnungen sind drei Ferienzimmer unterschiedlicher Größe (EZ/DZ/Suite) sowie eine gemeinsame Küche entstanden. Spuren von einst gibt es noch immer. „Mir war es wichtig, dass der Altbestand sichtbar wird und – soweit es geht – erhalten bleibt", erzählt die Bahnhofsbesitzerin. Der Holzboden wurde abgeschliffen und neu versiegelt, an einigen Wänden werden Farbreste sichtbar, die den Räumen ein besonderes Ambiente verleihen. Der Grundriss des Gebäudes sei bis auf einige wenige Eingriffe vor allem wegen des Brandschutzes erhalten geblieben.

Besonders günstige Lage

Die Ausstattung zeigt sich als charmanter Mix aus Alt und Neu, Flohmarkt-Funde treffen auf Neuanschaffungen. Einige Hingucker gibt es auch: die Lampe in Form eines großen Vogels, die Tapete im Monstera-Look. Im Einzelzimmer steht ein Bauhaus-Bett, im Bad der Suite eine schwarze Badewanne. „Ich hatte die Räume schon vorher in meinem Kopf", sagt Jana Fischer.

Der Bahnhof liegt touristisch günstig: der Unstrutradweg führt quasi vor der Haustür vorbei, die „Arche Nebra in Kleinwangen, das Kloster und der Erlebnispark in Memleben sind „Nachbarn". Doch neben Radtouristen begrüßt die Besitzerin noch andere Gäste – die in der Region arbeiten oder für eine Familienfeier anreisen: „Kürzlich buchte sich eine Frau ein, die in der Gegend den Fledermausbestand kartierte", so Jana Fischer.

Als Stadt- und Verkehrsgeografin war sie einige Jahre im Bereich Schienenverkehr, da unter anderem in den Landesgesellschaften von Sachsen-Anhalt und Thüringen tätig. Dabei hat sie unter anderem auch solche Schnittstellen-Projekte wie jenes in Nebra begleitet. Den Tipp, dass der Nebraer Bahnhof zum Verkauf steht, erhielt sie damals von einem Kollegen, im Vorfeld betrieb sie zugleich eigene Recherchen. Für den Wandel des Bahnhofs nimmt sie sich Zeit. Für ihr Haus hat sie selbst eine Standort- und Marktanalyse erstellt. Mit dem Bau und Umbau begann sie 2021. Sowohl eigenes Geld und Darlehen der Familie sowie von Freunden als auch Fördermittel fließen in das umfangreiche Vorhaben. Zum Unstrutbahn-Fest im vergangenen Jahr lud die Neu-Nebraerin auch Interessierte zu einem Rundgang ein und berichtete über weitere Vorhaben. Denn Pläne und Idee hat sie noch immer und auch reichlich.

2016 erwarb die Stadt- und Verkehrsgeografin Jana Fischer den Bahnhof in Nebra. Mittlerweile hat sich da viel getan.

Bauhaus-Bett: Blick in das Einzelzimmer im Bahnhof Nebra.

Reiher oder Kranich? Besonderer Blickfang im Doppelzimmer.

Blick in den Güterschuppen des Nebraer Bahnhofs, der Platz für Veranstaltungen aller Art bieten soll.

Gastronom wird gesucht

Mit zwei aktuellen Baustellen sollen zwei große Räume für die Zukunft umgestaltet werden: Im Erdgeschoss soll die Gastronomie wiederbelebt werden. In dem Saal wurden bereits Elektrik, Heizung und Wasserleitungen modernisiert. Gesucht wird noch nach einem Pächter. Die Lage habe Potenzial, meint Jana Fischer. „Es muss sich halt nur einer trauen. Ich bin offen für die Art und den Stil. Schön wäre es, wenn er aufgeschlossen wäre für eigene Veranstaltungen oder gemeinsame Aktionen", so die Bahnhofsbesitzerin. Das Gelände in Richtung Wasserturm könnte sich in einen Biergarten verwandeln.

Die erste Veranstaltung gab es im vergangenen September: Im früheren Wartesaal las Autorin Simone Trieder im Rahmen des Literaturfestivals „Kumbra" aus ihrem Roman „Gastrow oder die Poesie der Technik". Eine Woche später öffnete Künstlerin Andrea Freiberg ihr Atelier und präsentierte ihre Malereien, Installationen und Fotografien. Neben dem historischen Wartesaal, der auch für Foto-Shootings, Workshops und Vereinsfeiern gemietet werden kann, rückt in puncto Veranstaltungen noch ein Nebengebäude in das Blickfeld: der Güterschuppen. „Hier Tango tanzen, das wäre toll", sagt Jana Fischer, die gute Erfahrungen mit dem sogenannten Mitbau-Tag sammeln konnte, zu dem freiwillige Helfer das Projekt unterstützen, die dafür einen Gutschein für eine Übernachtung sowie Mittag und Getränke erhalten. Zuletzt fand eine solche Aktion am 12. April statt.

Über all ihren Plänen schwebt ein Anspruch, ein Anliegen: Etwas zu schaffen, das sich einfügt, einen Mehrwert schafft – auch in Form von Arbeitsplätzen. So sucht Jana Fischer nach einer Reinigungskraft. Und für den 24-Stunden-Snack-Automaten im einstigen Stellwerk sind Lieferanten von regionalen Produkten gern gesehen.

Lesung am 10. Mai im Wartesaal

Mit seinem Buch „Bahn-Bingo" gastiert der Autor und Journalist Mark Daniel am Sonnabend, 10. Mai, ab 18 Uhr im Wartesaal des Nebraer Bahnhofs. Das Buch versammelt Episoden und spannende Geschichten über Begegnungen, unvorhersehbare Ereignisse und die coolsten Durchsagen. Begleitet wird er musikalisch von Gunter Schwarz, der Hits und eigene Songs als Akustik-Version präsentiert. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei, der Hut geht indes für Spenden herum. CM

Weitere Informationen online auf: www.bahnhof-nebra.de